



KATHOLISCHES AUSLANDSSEKRETARIAT der Deutschen Bischofskonferenz

Achter Teambericht

vom 29. August bis
16. September 2019

ANKOMMEN UND ERWARTET WERDEN...

Pilgerseelsorge in Santiago de Compostela 2019

„Ankommen und erwartet werden...“

von Gerda Montkowski, Pfarrer Werner Laub und Eva Haber

„Wenn Pilger, ob arm oder reich, nach Santiago wandern oder von dort zurückkehren, müssen sie mildtätig empfangen und von allen hochgeachtet werden.

Wer sie bei sich aufnimmt und berbergt, wird nicht nur den Heiligen Jakobus, sondern Jesus Christus zu Gast haben...“ (aus dem 5. Buch des „Liber Sancti Jakobi“, Kapitel XI)

Nach der Übergabe durch das Vorgängerteam haben wir in der Zeit vom 29.08.2019 bis zum 16.09.2019 die Pilger und Pilgerinnen empfangen.

Jeden Morgen vor dem deutschsprachigen Gottesdienst haben wir die Pilger*innen vor der Kirche San Fiz persönlich begrüßt und hereingebeten.

Zu Beginn unseres Dienstes konnten wir die relativ überschaubare Anzahl von Gottesdienstbesuchern in den Altarraum bitten, jedoch mit der ansteigenden Zahl von Gläubigen sind wir zur gebräuchlichen Sitzordnung zurückgekehrt. Viele Pilger*innen berichteten von ihrer Enttäuschung, dass die Kathedrale für Gottesdienste nicht zugänglich und der Botafumeiro gut verpackt sei. Das brachte uns auf die Idee, im morgendlichen Gottesdienst ein Weihrauchritual fest zu installieren. Jeder Gottesdienstbesucher durfte zu seiner Fürbitte ein paar Weihrauchkörner in eine Schale legen, so dass seine Bitte - eingehüllt in wohlriechenden Weihrauch - zu Gott emporsteigen konnte. Dieses Ritual wurde dankbar angenommen und schenkte den Gottesdiensten sehr feierliche Augenblicke.



Besonders junge Menschen nahmen das Angebot des morgendlichen Gottesdienstes gerne an, aber auch ganze Pilgergruppen haben den Weg nach San Fiz gefunden. Wir haben uns immer sehr gefreut, wenn wir Pilger*innen aus unserer jeweiligen Heimat getroffen haben, so zum Beispiel Gruppen aus Franken oder Köln. Ein besonderer Schreck wurde uns zuteil, als einmal mitten im Gottesdienst ein junges Mädchen von der Bank kippte und in Ohnmacht fiel. Es war bewegend zu sehen, wie die kleine Gottesdienstgemeinde diesem Mädchen wieder auf die Beine half.

Der Einzelsegen am Schluss des Gottesdienstes wurde von den Pilger*innen



gerne angenommen, als Zuspruch Gottes und als Stärkung für den Rückweg.

Unsere Aufgaben im Pilgerbüro waren vielfältig und unterschiedlich. Der direkte Kontakt zu den Pilger*innen im ACC hat es uns erleichtert sie anzusprechen. Und so konnten wir unser Programm vorstellen, aber auch bei ganz praktischen Dingen helfen, wie zum Beispiel bei der Unterbringung der Rucksäcke während des Pilgertagesdienstes oder bei der Übersetzung bei einem Arztgespräch im Malteserzelt.

Besonders hervorheben möchten wir an dieser Stelle die Zusammenarbeit im ACC. Alle Mitarbeiter*innen waren dankbar für unsere Arbeit und haben uns dies auch gezeigt. Sie waren immer offen für Fragen und haben unsere Arbeit unterstützt. Auch zu einem Vortrag über die Geschichte des Botafumeiro wurden wir eingeladen. Don Secundo bedankte sich persönlich für die von uns geleistete Arbeit.

Die Gesprächsrunden am Nachmittag, die wir als „Austauschrunde in der Gruppe“ in der Pilgermesse angekündigt hatten, wurden unterschiedlich besucht. Wir konnten allerdings feststellen, dass der Trend weg geht vom Gruppengespräch, hin zum Einzelgespräch über besonders belastende Situationen im Leben der Pilger*innen.

Nicht alle wollten mit ihren Gedanken, die ihnen auf dem Pilgerweg gekommen sind, zur Beichte gehen und haben unsere Anwesenheit am Nachmittag genutzt, um sich den Kummer von der Seele zu reden.

Einmal kam ein aufgeregter Mann in das Pilgerzentrum, stürmte ins Zimmer - mitten in ein Gespräch. Er müsse sofort wissen, wo der Priester sitze, müsse jetzt dringend beichten. Auch so etwas ist vorgekommen und zeigte uns, wie wichtig das Angebot der Beichte für viele Pilger und Pilgerinnen war. Unser Pfarrer Werner zeigte sich flexibel und konnte seine Englischkenntnisse durch die vielen englischsprachigen Pilger erweitern.

Der abendliche spirituelle Rundgang um die Kathedrale wurde gerne angenommen. Bis auf einige wenige Ausnahmen durften wir zu zweit führen, weil sehr viele Pilger*innen mit uns gehen wollten. Störend dabei waren die Darstellungen der Zauberer, die mit lautstarker Musik ihr Programm darboten. Auch die aufgestellten Baucontainer waren hinderlich bei unseren Ausführungen. Aber spätestens im Jahr 2021 wird es wohl besser sein!

Zusammenfassend lässt sich sagen: Viele Pilgerinnen und Pilger haben sich bei uns bedankt. Es sei für sie eine sehr schöne Erfahrung, anzukommen und erwartet zu werden. Wir drei – Gerda, Werner und Eva – waren ein gut aufeinander abgestimmtes Team und wir alle drei blicken mit Dankbarkeit auf die erfahrungsreiche Zeit in Santiago de Compostela zurück!